

DIE JURY HAT ENTSCHIEDEN **DIE NOMINIERTEN**



PREIS DER LEIPZIGER BUCHMESSE

2022





BELLETRISTIK

SEITE 6-15

SACHBUCH/ ESSAYISTIK SEITE 16-25

ÜBERSETZUNG SEITE 26-35



HERAUSRAGENDE LITERATUR

Liebe Leser:innen,

im vergangenen Jahr gingen insgesamt 273 Millionen Bücher in Deutschland über die Verkaufsstheken. Das sind 273 Millionen Anlässe für Unterhaltung, Mitgefühl oder auch Auseinandersetzung mit anderen Menschen, Geschichten und Ideen. Auseinandersetzungen, die unsere Gesellschaft dringend braucht. Welche Bücher in diesem Frühjahr unbedingt einen Platz in Ihrem Bücherregal, Ihrem Kopf und vielleicht auch in Ihrem Herzen verdient haben, verrät die siebenköpfige Jury des Preises der Leipziger Buchmesse unter der Leitung von Insa Wilke in dieser Broschüre. In Leseproben und Kurzbiografien können Sie einen ersten Überblick über die 15 herausragenden Bücher und Autoren der Saison in den Kategorien Belletristik, Sachbuch/Essayistik und Übersetzung gewinnen.



Persönliche Begegnungen mit den nominierten Autor:innen und Übersetzer:innen erwarten Sie im Literarischen Colloquium Berlin (LCB) sowie im Deutschlandfunk Kultur und MDR. Lassen Sie sich bei den Lesungen und Gesprächen in die Welt herausragender Literatur entführen und freuen Sie sich mit den Nominierten auf den 17. März. Denn dann wird endlich bekannt gegeben, wer den Preis der Leipziger Buchmesse gewinnt.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr **Oliver Zille**
DIREKTOR DER LEIPZIGER BUCHMESSE

DER PREIS. DIE JURY.



1. INSA WILKE

Insa Wilke, geboren 1978, arbeitet seit vielen Jahren als Literaturkritikerin, u. a. bei der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG. Seit 2013 gehört sie zum Team von GUTENBERGS WELT (WDR3) und ist seit 2017 festes Mitglied im LESENSTWERT QUARTETT des SWR Fernsehens. Seit 2008 konzipiert und moderiert Insa Wilke Kulturveranstaltungen, unter anderem zwei Jahre als Programmleitung im Literaturhaus Köln. 2016 hat sie die Programmleitung des Mannheimer Literaturfestes lesen.hören von Roger Willemsen übernommen, dessen Nachlass sie verwaltet. 2014 wurde sie mit dem Alfred-Kerr-Preis für Literaturkritik ausgezeichnet, seit 2021 ist sie Vorsitzende der Jury für den Ingeborg-Bachmann-Preis. „Juryarbeit macht dann besonders Spaß, wenn eine Jury sich im Gespräch gemeinsam weiterentwickeln darf, aber durch den Wechsel einiger Mitglieder nach ein paar Runden immer auch wieder neue Impulse bekommt“, so Insa Wilke. „Der Preis der Leipziger Buchmesse bietet diese Voraussetzungen.“



2. MORITZ BASSLER

geboren 1962, ist Professor für Neuere deutsche Literatur und Kulturpoetik an der Universität Münster. Nach dem Studium der Germanistik und Philosophie sowie Promotion in Tübingen war er Redakteur am Realexikon, von 1999 bis zur Habilitation 2003 Assistent bei Helmut Lethen und bis 2005 Professor of Literature an der International University Bremen.



3. ANNE-DORE KROHN

Anne-Dore Krohn (*1977 in Berlin) ist Literaturredakteurin bei rbb kultur. Sie hat Literaturwissenschaften studiert, die Henri-Nannen-Journalistenschule besucht und ist Jurymitglied u.a. des Schubart-Literaturpreises und des Aufenthaltsstipendiums auf Schloss Wiegendorf. Mit dem Literaturkritiker Denis Scheck tourte sie u.a. mit Programmen zu Fontane und Hölderlin. Sie moderiert regelmäßig Lesungen und gehört seit 2017 zum Moderatoren- und Beratungsteam des Erlanger Poetenfestes.



4. ANDREAS PLATTHAUS

Andreas Platthaus, geboren 1966 in Aachen, studierte Rhetorik, Philosophie, Geschichte und Betriebswirtschaftslehre und ist seit 1997 Redakteur im Feuilleton der F.A.Z. Derzeit verantwortet er dort das Ressort Literatur und literarisches Leben. 2017 ernannte ihn die Französische Republik zum Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres, 2018 erhielt er den Hessischen Kulturpreis, 2019 war er Fellow des Thomas Mann House in Pacific Palisades. Als jüngstes Buch erschien AUF DEN PALISADEN – AMERIKANISCHES TAGEBUCH (Rowohlt Berlin, 2020).



Fotos: Tobias Bohm



5. MIRYAM SCHELLBACH

Miryam Schellbach, geboren 1988, studierte Germanistik in Leipzig und Lyon. Sie ist Wissenschaftslektorin und freie Literaturkritikerin. Ihre Kritiken erschienen unter anderem in der FRANKFURTER ALLGEMEINEN SONNTAGSZEITUNG, der TAZ sowie der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG. Zudem ist sie Redakteurin der Leipziger Literaturzeitschrift EDIT. PAPIER FÜR NEUE TEXTE, wo sie seit 2019 für den Edit-Essaypreis verantwortlich ist.



6. SHIRIN SOJITRAWALLA

Shirin Sojatrawalla, geboren 1968, studierte Germanistik, Komparatistik und Politikwissenschaften und absolvierte danach ein Redaktionsvolontariat bei der FAZ. Seit dem Jahr 2000 arbeitet sie als freiberufliche Journalistin mit den Schwerpunkten Literatur und Theater für den Deutschlandfunk, nachtkritik.de, TAZ, Theater der Zeit, FRANKFURTER HEFTEN und andere. Von 2016 bis 2020 war sie Jurorin des Berliner Theater treffens, seit 2019 ist sie Mitglied der Jury für den Hauptstadtkulturfonds, seit Herbst 2021 gehört sie der Jury zur SWR Bestenliste an.



7. KATHARINA TEUTSCH

Katharina Teutsch ist 1977 geboren und arbeitet als Literaturkritikerin für verschiedene Medien, u. a. die FAZ, Die Zeit und Kulturzeit sowie für die Sendungen BÜCHERMARKT und LESART des Deutschlandfunks. Sie moderiert im Wechsel mit Maike Albat und Tobias Lehmkühl das STUDIO LCB. Sie war zweimal Jurymitglied beim Wilhelm-Raabe-Preis und drei Jahre in der Jury des Italo-Svevo-Preises. 2015 veröffentlichte sie das Buch. DER MOPS. KULTURGESCHICHTE EINES GESELLSCHAFTS-HUNDES, erschienen im Matthes & Seitz Verlag.

DIETMAR DATH
GENTZEN ODER: BETRUNKEN
AUFRÄUMEN
KALKÜLROMAN
 MATTHES & SEITZ BERLIN

INHALT

Der Logiker Gerhard Gentzen zählte zu den genialsten seines Fachs. Doch wer kennt ihn noch? Dietmar Dath macht sich in diesem mitreißenden Roman mit Laura und Jan auf die Suche nach jemandem, an den sie sich nicht mehr erinnern. Der Leser betritt einen Denkraum, in dem nicht nur Gentzen auftritt, sondern auch noch ganz andere Figuren: Dietmar, der seit zehn Jahren an einem Roman über einen berühmten Logiker schreibt, aber auch Frank Schirrmacher, der sich den Kopf über das Internet zerbricht, Jeff Bezos, Ruth Garrett Millikan, eine schiefe Tante und ein geheimnisvolles Wesen, das das Leben auf der Erde erheblich in Gefahr bringen wird.

PRESSEKONTAKT:

Matthes & Seitz Berlin, Herr Benjamin Vieth
 Göhrrener Str. 7, 10437 Berlin
 Tel.: +49 (0) 30 / 44 30 88 50
 E-Mail: presse@matthes-seitz-berlin.de



DIETMAR DATH, 1970 in Rheinfelden geboren, ist Autor, Journalist und Übersetzer. Spätestens seit dem Roman *DIE ABSCHAFFUNG DER ARTEN* (Suhrkamp, 2008) ist er einem großen Publikum bekannt. Er veröffentlichte etliche Romane, außerdem Bücher und Essays zu wissenschaftlichen, ästhetischen und politischen Themen, Theater- und Hörstücke sowie Lyrik. Zuletzt wurde er mit dem Reinhold-Schneider-Preis 2020 ausgezeichnet.



Foto: Hanke Wilsmann

LESEPROBE

Er isst nicht genug. Diejenigen, die ihn eingesperrt haben und bewachen, geben ihm kaum Essbares und nur sehr wenig Wasser. Die Arbeit, zu der sie ihn zwingen wollen, kann er nicht länger tun. Appetit hat er keinen mehr, aber immer schlimmeren Hunger. Er versteht genug von sich und seinen Zuständen, um Appetit und Hunger zu unterscheiden, weil er klug ist. Diese Klugheit nützt ihm aber nichts. Er weiß seit Tagen, dass er an seinem Hunger wird sterben müssen. Der Magen tut ihm weh. Er spürt, wie seine Glieder schwächer werden. Oft ist ihm übel. Er weiß, dass das, wie die medizinische Wissenschaft sagt, von periodisch-tonischen Kontraktionen des leeren Magens kommt. Er friert manchmal, dann ist ihm wieder fiebrig heiß. Die grob gemauerte Wand, auf die er seine gesunde Hand legt, ist kalt und feucht. Diese Kühle beruhigt ihn. Beruhigung aber schadet ihm. Auch das weiß er. Die Kühle ist blau wie kupfernes Erz, das er einmal in der Hand gehalten hat, vor Jahren. Sinne und Sinn des Gefangenen blühen ineinander wie Träume oder verkettete Lügen.

DIE JURY

Aus der spannenden Suche nach dem Erbe des Mathematikers Gentzen entwickelt Dietmar Dath ein großes Panorama unserer Gegenwart zwischen Autofiktion und Science Fiction. Sein »Kalkülroman« fragt eindringlich: Wie können wir denken und was sollen wir tun?

TOMER GARDI

EINE RUNDE SACHE

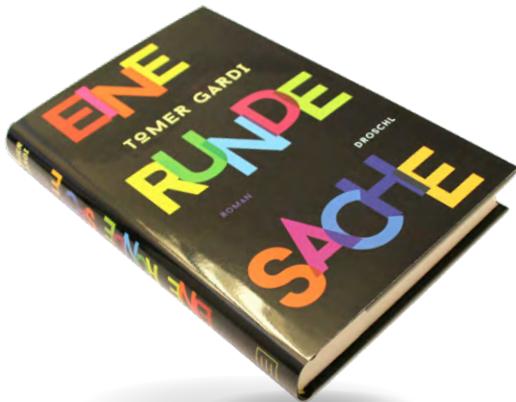
ZUR HÄLFTE AUS DEM HEBRÄISCHEN ÜBERSETZT VON
ANNE BIRKENHAUER
LITERATURVERLAG DROSCHL

INHALT

In EINE RUNDE SACHE reisen zwei Künstler durch sprachliche und kulturelle Räume. Fremdheitserfahrungen, Identität und das Leben als Künstler sind die Themen des Romans, in dem sich die beiden Handlungsstränge gegenseitig spiegeln. Zuerst schickt sich Tomer Gardi selbst, auf Deutsch verfasst, als literarische Figur mit einem Deutschen Schäferhund und dem Elfen- oder gar Erlkönig an seiner Seite auf eine surreal-abenteuerliche Odyssee. Im zweiten Teil, einem aus dem Hebräischen übersetzten historischen Roman, folgen wir dem im 19. Jahrhundert lebenden indonesischen Maler Raden Saleh von Java durch Europa und zurück nach Asien.

PRESSEKONTAKT:

Kirchner Kommunikation, Frau Julia Marquardt
Gneisenaustraße 85, 10961 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 / 84 71 18 13
E-Mail: marquardt@kirchner-pr.de



TOMER GARDI, geboren 1974 in Galiläa, lebt in Berlin. 2016 erschien sein Roman *BROKEN GERMAN*, 2019 *SONST KRIEGEN SIE IHR GELD ZURÜCK* (beide im Literaturverlag Droschl). *BROKEN GERMAN* erhielt als Hörspieladaption 2017 den Deutschen Hörspielpreis, das Hörspiel *DIE FEUERBRINGER – EINE SCHLAGER-OPERETTA* wurde von der Jury der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste zum Hörspiel des Monats Februar 2018 gewählt.

Foto: Shiraz Grinbaum



LESEPROBE

Ich bin ein gieriger Mensch, eine Person mit starke Bedürfnisse, und nach der Eröffnungsabend des Theater Festivals wollte ich folgendes: Bier, Brot, Zigarette. Ich war eine die Ersten die aus der Theater Saal kamen, und der Erste bei der Buffet. In meiner Hand hatte ich schon meine Feuerzeug und eine Zigarette. Von der Buffet habe ich zwei belegte Brote genommen. Dann ging ich zum Bar, kriegte ein großes Bier, und das wars. Ich war dann bereit raus zu gehen, wo ich in ruhe trinken und essen und rauchen könnte. Ich hatte dann aber auch, klarerweise, meine Hände ganz voll, und nach zwei Schritte von Bar richtung Ausgang rutschte ein Stück Salzgürke von meiner Brot auf dem Boden. Ich habe entschieden diese kleine Unglück zu ignorieren und machte zwei oder drei Schritte weiter, als hinter mich hörte ich ein Schrei, ein Stürz, ein Knall. Erschrocken, drehte ich mich um, zu sehen was loss war. Am Boden lag der Intendant, auf meiner Salzgürke ausgerutscht. In einer Hand hatte er seine verletzte rechte Knie. Seine Gesicht war krum von Schmerz. Mit seiner andere Hand hat er seiner Stirn und rechte Auge berührt, leichte Berührungen, mit seine Fingerspitze, als ob er von seinem Fall Blind geworden ist, und versuchte jetzt seiner Gesicht neu kennenzulernen. Das rechte Seite seiner Gesicht war Rot. Morgen wird die Auge ganz blau. Übermorgen eine komische Grün. Dann eine hässlichen Gelb. Der arme Intendant.

DIE JURY

Tomer Gardis Buch ist keine »Runde Sache«. Erst wird ein jüdischer Autor durch einen deutschen Wald gejagt. Dann wird das Leben von Raden Saleh erzählt. In unterschiedlichen, subtil aufeinander bezogenen Stilen und Genres geht es um die Frage der Freiheit. Ein Feuerwerk!

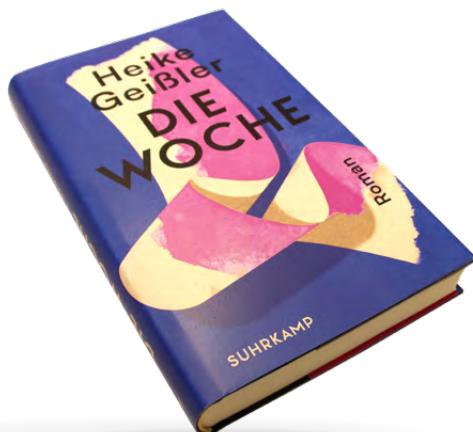
HEIKE GEISSLER
DIE WOCHE
 SUHRKAMP VERLAG

INHALT

»Politik, Europa, Gegenwart, Alltag, das kann einem ja nun keiner erzählen, dass das keine Auswirkungen hat«, ruft die Erzählerin ihrer Freundin Constanze zu. Zusammen sind sie die proletarischen Prinzessinnen – »Prinzessinnen, wie sie nicht in jedem Buche stehen. Aber wartet nur, wir schreiben uns in die Bücher hinein«. Zusammen wollen sie Widerstand leisten, eine Revolte anzetteln, die alten Märchen überschreiben. Denn etwas ist aus den Fugen geraten und alte Sicherheiten gehen verloren. Höchste Zeit also, für radikalen und klugen Protest, Spaß und Lebendigkeit jedwede Ohnmacht zu überwinden.

PRESSEKONTAKT:

Suhrkamp Verlag, Frau Alexandra Richter
 Torstraße 44, 10119 Berlin
 Tel.: +49 (0) 30 / 74 07 44 291
 E-Mail: richter@suhrkamp.de



HEIKE GEISSLER, 1977 in Riesa geboren, ist Autorin, Übersetzerin und Mitherausgeberin der Heftreihe *LÜCKEN KANN MAN LESEN*. 2002 erschien ihr Debütroman *ROSA*, 2007 *NICHTS, WAS TRAGISCH WÄRE* (beide DVA) sowie 2014 der Roman *SAISONARBEIT* bei Spector Books, der in etliche Sprachen übersetzt wurde. Heike Geißler wurde mit zahlreichen Stipendien und Preisen ausgezeichnet und lebt in Leipzig.



Foto: Heike Steinweg

LESEPROBE

Dies ist eine alte, alte Geschichte.
 Es ist eine Geschichte aus einer Zeit, in der die Montage noch zum Fürchten waren. Mittlerweile sind es die Samstage, oder es sind die Samstage und die Montage, oder es ist jeder Tag.
 Und wir klagen darüber und wimmern darunter und wetzen uns die Zähne an den feindseligen Artikeln und Gebärden ab.
 Wir sind so zuverlässig bedroht.
 Wir lernen erst später, gelassener zu sein und entschieden und stark.
 Wir stehen dann auf der Slackline unseres Lebens, stehen maximal dreißig Zentimeter über dem Erdboden und sagen:

Meine Damen und Herren! Sehen Sie jetzt die Überquerung eines Abgrunds zweier waghalsiger Demokratinnen, die es auf eine andere Demokratie anlegen. Sehen Sie, wie die beiden abstürzen und sterben, und sehen Sie, was dann passiert.

Gleich sind alle meine Briefe Abschiedsbriefe, aber das bleibt bitte unter uns. Ich weiß auch noch nicht, von wem oder wovon ich mich verabschiede.

»Die Ereignisse der letzten Monate greifen Sie also regelrecht körperlich an«, kommentiert der Journalist.
 »Oh ja«, sagt Laurie Anderson, »das tun sie.«
 Ja, sage ich, das tun sie. Und wie sie das tun.
 Ja, sagen wir, das werden sie getan haben.

DIE JURY

Immer wieder ist Montag in der Woche von Heike Geißlers Protagonistin und damit Auftakt des familiären Alltags sowie zugleich der Tag der Legida-Aufmärsche und Gegendemos am Handlungsort Leipzig. Wenn politisch engagierte Literatur so viel Witz hat, ist das ein Glück.

EMINE SEVGI ÖZDAMAR

EIN VON SCHATTEN BEGRENZTER RAUM

SUHRKAMP VERLAG

INHALT

Nach dem Putsch 1971 hält das Militär nicht nur das Leben, sondern auch die Träume der Menschen in der Türkei gefangen. Künstler:innen und Intellektuelle fürchten um ihre Existenz; auch die Erzählerin, die aus Istanbul nach Europa flieht. Im Gepäck: der Wunsch, Schauspielerin zu werden, und das Verlangen, den kulturellen Reichtum ihres Landes andernorts bekannt zu machen, ohne sich auf die Herkunft beschränken zu lassen. Und dort, inmitten des geteilten Berlin und in Paris, im Zwiegespräch mit Dichtern und Denkern, findet sie sich schließlich wieder in der »Pause der Hölle«, in der Kunst, Politik und Leben uneingeschränkt vereinbar scheinen.

PRESSEKONTAKT:

Suhrkamp Verlag, Frau Alexandra Richter
 Torstraße 44, 10119 Berlin
 Tel.: +49 (0) 30 / 74 07 44 291
 E-Mail: richter@suhrkamp.de



EMINE SEVGI ÖZDAMAR wuchs in Istanbul auf, wo sie die Schauspielschule besuchte. Mitte der 70er-Jahre ging sie nach Berlin und Paris, arbeitete u. a. mit den Regisseuren Benno Besson, Matthias Langhoff sowie Claus Peymann und übernahm zahlreiche Filmrollen. Seit 1982 ist sie freie Schriftstellerin. Sie hat mehrfach ausgezeichnete Theaterstücke, Romane und Erzählungen verfasst, ihre Romane wurden in 12 Sprachen übersetzt.



Foto: Heike Steinweg

LESEPROBE

Plötzlich war ich wach. Geräusche hinter der Wand, als würde ein Lastwagen immer wieder versuchen, durch die Wände durchzukommen. Tiere rannten oben im Dachboden, auch nebenan klopften Tiere mit ihren Füßen an die Wand. Jemand weinte, wahrscheinlich die blinde Frau, die jeden Morgen gegen vier Uhr vor ihrer offenen Haustür steht und dem Wind zuhört. In diesem Moment sieht sie aus, als ob sie sehen kann. Jede Nacht brennt die Lampe in ihrem Zimmer. Sie sitzt auf ihrem Bett, manchmal schläft sie im Sitzen, mit offenen Augen, und sieht, wenn sie so schläft, wieder aus, als ob sie sehen kann. Wenn sie träumt, sieht sie wieder, weil sie erst mit zwölf blind geworden ist. Die Bilder, die sie zwölf Jahre gesehen hat, sind nicht mit ihr blind geworden. Sie haben sich jetzt nur von den zu schwarzer Leere gewordenen Gassen und Zimmern in die Träume der blinden Frau zurückgezogen. Jetzt kamen wieder die Geräusche, als ob ein Lastwagen hinter der Wand stünde und sich immer wieder vorwärtsbewegte, um durch die Wand zu fahren. Nach jedem Geräusch rieselten Staub und verfaultes Reisig von der alten Zimmerdecke, wo die Deckenbalken mit der Zeit morsch geworden und auseinandergegangen waren.

Ich ging hinunter in die Küche.

Das Morgenlicht draußen, das mit einem Bein noch in der Nacht stand, hatte sich durch die Fenster über den Tisch und die Stühle schon hingesetzt und mit seinem traurigen Schatten die Küche aus dieser Welt getrennt, um diesen Ort wieder den Toten zu geben, die einmal hier gewohnt hatten.

DIE JURY

Vom Osmanischen Reich über die deutsche und Pariser Theaterszene bis in die Gegenwart spannt Emine Sevgi Özdamar einen großen Bogen. Ihr Roman verdichtet die Erfahrungen einer europäischen Grenzgängerin zu einem poetischen und formalästhetischen Gedächtnisraum.

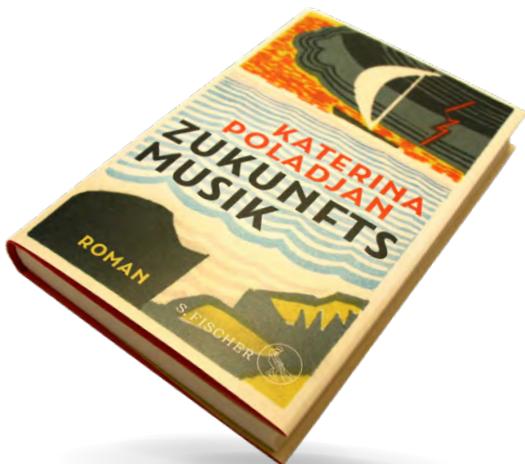
KATERINA POLADJAN
ZUKUNFTSMUSIK
 S. FISCHER VERLAG

INHALT

ZUKUNFTSMUSIK erzählt elegant von vier Generationen von Frauen, die in der sibirischen Weite, tausende Werst östlich von Moskau in einer Komunnalka auf engstem Raum zusammenleben: Großmutter, Mutter, Tochter und Enkelin unter dem bröckelnden Putz einer vergangenen Zeit. Es ist der 11. März 1985, Beginn einer Zeitenwende, von der noch niemand etwas ahnt. Alle gehen ihrem Alltag nach; Warwara hilft einem Kind auf die Welt, Maria träumt von der Liebe, Janka will am Abend in der Küche ein Konzert geben, der Ingenieur Matwej von nebenan versucht, sein Leben in Kästchen zu sortieren.

PRESSEKONTAKT:

S. Fischer Verlag, Frau Julia Giordano
 Hedderichstraße 114, 60596 Frankfurt am Main
 Tel.: +49 (0) 69 / 60 62 202
 E-Mail: julia.giordano@fischerverlage.de



KATERINA POLADJAN wurde in Moskau geboren und lebt heute in Berlin. Sie schreibt Theatertexte und Essays. Auf ihr Prosadebüt IN EINER NACHT, WOANDERS (Rowohlt, 2011) folgte 2015 VIELLEICHT MARSEILLE und 2016 der gemeinsam mit Henning Fritsch verfasste literarische Reisebericht HINTER SIBIRIEN (letztere bei Rowohlt Berlin). 2019 erschien der Roman HIER SIND LÖWEN (S. Fischer), für den sie 2021 den Nelly-Sachs-Preis erhielt.



Foto: Andreas Labes

LESEPROBE

Tausende Werst oder Meilen oder Kilometer östlich von Moskau ragte das Skelett einer Radarstation in den Nachthimmel, schwach beleuchtet von den Lampen der Glühbirnenfabrik, die immer brannten. Der März war mild, die Temperatur lag knapp unter null, und den sandigen Boden der Brache bedeckte schmutziger Schnee. Schnee schimmerte auch auf der Böschung, wo das Flusserufer steil abfiel, an den Rundhorizont dahinter waren blasse Sterne projiziert, was hübsch aussah, und unten, das wusste Janka, nahm teerschwarz und träge der Strom alles mit sich, auch die Zeit. Janka setzte sich auf einen Baumstumpf, zog den Reißverschluss ihres Parkas hoch und zündete sich eine Zigarette an. Ihre Hand roch sauer nach Metall. Zur Mitte der Nachtschicht war der Vorarbeiter vor die Belegschaft getreten, er hatte ein Transistorradio in die Höhe gehalten, aus dem Chopins Trauermarsch schepperte. Ihr wisst, was das bedeutet, hatte er gerufen und verkündet, das sei kein Grund zu verzagen, mehr denn je brauche die Sowjetunion jetzt Licht. Noch zwei Stunden bis Sonnenaufgang. Janka warf die Zigarette weg und sah zu, wie sie im kalten Sand verglühete.

DIE JURY

Katerina Poladjans kammerspielartiger Roman kommt leicht daher, entwirft aber äußerst geistreich in der Kulisse russischer Weltliteratur kluge Psychogramme und die humorvolle und scharfsinnige Analyse einer Zeitenwende.

HORST BREDEKAMP

MICHELANGELO

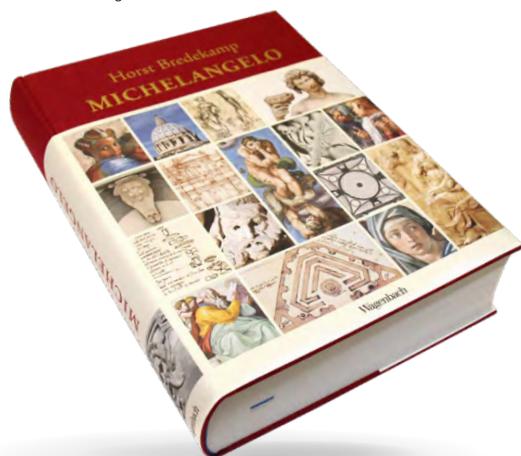
VERLAG KLAUS WAGENBACH

INHALT

Mit ikonisch gewordenen Werken wie dem David, der Erschaffung Adams in der Sixtinischen Kapelle oder Bauten wie der Kuppel des Petersdoms gehört Michelangelos Schaffen zweifelsohne zum kulturellen Menschheitserbe. In seiner monumentalen Gesamtdarstellung fasst Horst Bredekamp das Genie Michelangelo auf beispiellose Weise. Er nimmt dessen Leben vom Werk aus in den Blick und begreift das Œuvre als Stimulus der Vita. Ebenso empfindsam wie präzise untersucht Bredekamp jedes einzelne Kunstwerk von der Hand Michelangelos im zeitgeschichtlichen und kunsthistorischen Kontext sowie innerhalb der Entwicklung des Künstlers.

PRESSEKONTAKT:

Verlag Klaus Wagenbach, Frau Annette Wassermann
 Emser Straße 40/41, 10719 Berlin
 Tel.: +49 (0) 30 / 23 51 51 11
 E-Mail: a.wassermann@wagenbach.de



HORST BREDEKAMP, geboren 1947, ist Professor für Kunstgeschichte an der Berliner Humboldt-Universität. Gastaufenthalte führten ihn nach Princeton, ans Getty Center in Los Angeles sowie nach Budapest. In seinen zahlreichen Studien widmet er sich unter anderem der Renaissance sowie den Neuen Medien. Er wurde mehrfach ausgezeichnet, z.B. 2017 mit dem Schillerpreis der Stadt Marbach.

Foto: Barbara Herrenkind



LESEPROBE

Bereits für seine Zeitgenossen war Michelangelo schier unbegreiflich. Dies lag nicht allein an seiner Produktivität, die ihn in jeder der drei Hauptgattungen, der Skulptur, der Malerei und der Architektur, zu einem Gesamtwerk führte, das für mehr als nur einen Künstler gereicht hätte. Was ihn erhaben wirken ließ, war vor allem die Unbedingtheit seiner Formen, die in der Weigerung, Erwartungen zu erfüllen, ihre Umwelt überwältigte. Jedes seiner Werke bedeutet bis heute den Einbruch des freien Spiels in die Zeit. Es ist der Überschuss der Form, der Michelangelos Œuvre in der Resonanz zwischen Schöpfer, Opus und Betrachter einen unbeherrschbaren Status vermittelt. Die Werke waren seine Produkte, aber als ihr Schöpfer wurde er von ihnen seinerseits in unvorhersehbare Dimensionen getrieben. Das Leben Michelangelos ist eine Aktionsgeschichte seiner eigenen Formwelten – und sei es die ihrer Zerstörung.

DIE JURY

Umfassend und zugleich mit Liebe zum Detail präsentiert Horst Bredekamp Leben und Werk Michelangelos. Seine reich bebilderte Monografie lädt zur kulinarischen Lektüre ebenso ein wie zum Nachschlagen und ist jetzt schon ein Standardwerk der Kunstgeschichte.

HADIJA HARUNA-OELKER DIE SCHÖNHEIT DER DIFFERENZ. MITEINANDER ANDERS DENKEN

BTB VERLAG

INHALT

Die Politikwissenschaftlerin Hadija Haruna-Oelker beschäftigt sich seit langem mit Rassismus, Intersektionalität und Diskriminierung. Sie ist davon überzeugt, dass wir alle etwas von den Perspektiven anderer in uns tragen und dass wir voneinander lernen können, indem wir einander zuhören und mit Offenheit begegnen. In ihrem Buch erzählt sie ihre eigene Geschichte, erklärt Begrifflichkeiten, begründet ihre Verwendung und stellt drängende gesellschaftspolitische Fragen. Sie erzählt von der Wahrnehmung von Differenzen, von Verbündetsein, Perspektivwechseln, Selbstermächtigung und von der Schönheit, die in unseren Unterschieden liegt.

PRESSEKONTAKT:

btb Verlag, Frau Inge Kunzelmann
Neumarkter Str. 28, 81673 München
Tel.: +49 (0) 89 / 41 36 35 65
E-Mail: inge.kunzelmann@penguinrandomhouse.de



HADIJA HARUNA-OELKER arbeitet als Autorin, Redakteurin und Moderatorin zu den Themen Jugend und Soziales, Migration und Rassismusforschung. Für ihre Arbeit wurde sie mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Kurt-Magnus-Preis der ARD 2015. Sie hat mit Kübra Gümüşay und Uda Strätling das Gedicht *THE HILL WE CLIMB* von Amanda Gorman übersetzt und ist in der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland aktiv.

Foto: Wolfgang Stahr



LESEPROBE

Dieses Buch ist eine Einladung. An alle, die über die Zustände unserer Gesellschaft nachdenken wollen. An Menschen, die andere Antworten suchen als die gängigen Bestandsaufnahmen über Spaltung, Grabenkämpfe oder Generationenkonflikte. In diesem Buch schreibe ich für etwas und nicht gegen etwas an. Ich schreibe für eine diverse Gesellschaft und ihre Schönheit, und ich schreibe für alle, die einen Weg dorthin suchen. Ich schreibe für Menschen, die verstehen wollen und die sich »aufgeweckt« fühlen, weil sie sich mit dem, was uns unterscheidet und viele unterdrückt, noch nicht oder noch zu wenig beschäftigt haben – oder weil es sie schon lange beschäftigt. Dieses Buch ist für Menschen, die nicht nur mit Gleichen reden möchten, sondern erfahren wollen, was ihnen noch unbekannt ist. Es ist für alle, die Fragen haben, auf der Suche nach Antworten sind und die Angst ablegen wollen, etwas falsch zu machen. Die sich Klärung statt Selbstgeißelung wünschen, die Offenheit und Achtsamkeit konfrontativen Begegnungen oder vereinfachenden Pro-und-Contra-Debatten vorziehen. Es ist für alle, die lernen und verlernen wollen, die wachgekitzelt werden möchten und sich fragen: Was ist da noch?

DIE JURY

Hadija Haruna-Oelker verknüpft eindrücklich persönliche Erfahrungen mit dem Versuch, Anliegen und Positionen unterschiedlicher progressiver Bewegungen darzustellen. Performativ setzt sie durch ihren sprachlichen Gestus die Vision um, von der ihr Buch handelt.

CHRISTIANE HOFFMANN
**ALLES, WAS WIR NICHT ERINNERN.
 ZU FUSS AUF DEM FLUCHTWEG
 MEINES VATERS**

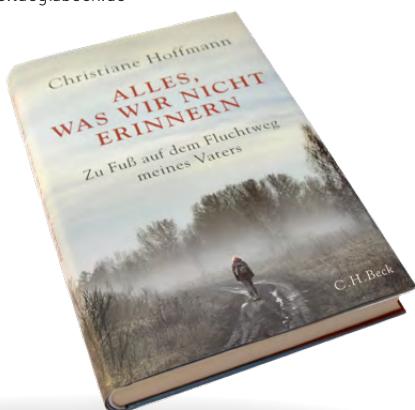
VERLAG C.H.BECK

INHALT

Christiane Hoffmanns Vater floh 1945 aus Schlesien. Nach seinem Tod reist die Tochter in sein Heimatdorf, das jetzt Różyna heißt. Von dort bricht sie auf und wandert den Weg seiner Flucht nach. Christiane Hoffmanns Buch fragt danach, was heute vom Fluchtschicksal bleibt und wie Familien und Gesellschaften in Europa mit der Vergangenheit umgehen. Es holt die Erinnerung an Flucht und Vertreibung ins 21. Jahrhundert, indem es ihre Familiengeschichte mit der Historie, Zeitzeugenberichte mit Begegnungen auf ihrem Weg verschränkt. Doch es ist vor allem ein sehr persönliches Buch, die Annäherung einer Tochter an den Vater und seine Geschichte.

PRESSEKONTAKT:

Verlag C.H.Beck, Frau Konstanze Lueg
 Wilhelmstraße 9, 80801 München
 Tel.: +49 [0] 89 / 3 88 99 34
 E-Mail: konstanze.lueg@beck.de



CHRISTIANE HOFFMANN ist Erste Stellvertretende Sprecherin der Bundesregierung. Sie studierte Slawistik, osteuropäische Geschichte und Journalistik in Freiburg, Leningrad und Hamburg und arbeitete fast 20 Jahre für die FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG und berichtete als Auslandskorrespondentin aus Moskau und Teheran. Anfang 2013 wechselte sie als stellvertretende Leiterin ins Hauptstadtbüro des SPIEGEL.



Foto: Ekko von Schwichow

LESEPROBE

Gegen acht Uhr morgens gehe ich los. Nach wenigen Schritten liegt das Dorf hinter mir, die grauen Häuser und die bunten, die verlassenen Häuser und die, in denen nur noch eine Alte lebt, die Häuser mit den jungen Familien, die Scheunen mit den eingefallenen Dächern und der helle Kirchturm. Das Dorf bleibt zurück wie es so oft zurückgeblieben ist, still und ergeben und voller Erbarmen für die Menschen, die fortmüssen, hierhin und dorthin. [...]

Als Ihr damals aufgebrochen seid, war die Straße nach Lossen tief verschneit, die Luft eisig, sicher zwanzig Grad kälter. Es muss schon dunkel gewesen sein, nachmittags gegen fünf. Hinter Euch hörtet Ihr die sowjetische Artillerie über die Oder schießen, die Russen, wie Du immer sagtest. [...]

Es ist immer möglich zu gehen, es ist unmöglich anzukommen, wir werden nie wieder Wurzeln schlagen bis in die dritte Generation, wir werden nie wieder zu Hause sein. Wir werden uns allenfalls vorübergehend niederlassen hier oder da, wie eine Wanderin auf einer kalten Bank im Winter, immer bereit, weiterzuziehen, loszulassen. Alles. Sogar das Leben. In Sicherheit ist nur, wer keinen Schmerz mehr fühlt. Ich habe mich auf diesen Weg nicht vorbereitet, so wie Ihr Euch nicht vorbereiten konntet. Ich schaue, was auf mich zukommt. Wie hätte ich mich vorbereiten können?

Ich werde dieses verfluchte zwanzigste Jahrhundert aus mir herauslaufen, aus uns allen, ich werde alles erinnern und alles vergessen, und am Ende meines Weges werden wir frei sein, heil.

DIE JURY

Christiane Hoffmann macht sich auf den Weg ihres aus Schlesien geflohenen Vaters, um auch emotional zu verstehen, was damals geschah. Ihre bewegende Rekonstruktion erzählt einnehmend klar von den Ambivalenzen und Bruchlinien im deutsch-polnisch-russischen Verhältnis.

JULIANE REBENTISCH DER STREIT UM PLURALITÄT. AUSEINANDERSETZUNGEN MIT HANNAH ARENDT

SUHRKAMP VERLAG

INHALT

In zehn hochkonzentrierten Kapiteln legt Juliane Rebentisch Hannah Arendts Philosophie der Pluralität frei und diskutiert sie im Horizont gegenwärtiger Debatten. Politik und Wahrheit, Flucht und Staatenlosigkeit, Sklaverei und Rassismus, Kolonialismus und Nationalsozialismus, Moral und Erziehung, Diskriminierung und Identität sowie Kapitalismus und Demokratie sind die Stichworte der entsprechenden Auseinandersetzungen. Indem sie den Fokus auf das Motiv der Pluralität legt, lässt Rebentisch in diesen unterschiedlichen Kontexten jeweils den Zusammenhang von Arendts Gesamtwerk ebenso greifbar werden wie die Widersprüche, die es durchziehen.

PRESSEKONTAKT:

Suhrkamp Verlag, Herr Laurin Ahnert
Torstraße 44, 10119 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 / 74 07 44 293
E-Mail: ahnert@suhrkamp.de



JULIANE REBENTISCH, geboren 1970, ist Professorin für Philosophie und Ästhetik an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main und Mitglied des Kollegiums am Frankfurter Institut für Sozialforschung. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Ästhetik, der Ethik und der politischen Philosophie. 2017 erhielt sie den Lessing-Preis der Freien und Hansestadt Hamburg.



Foto: Stefan Klüter

LESEPROBE

Hannah Arendt war eine streitbare Intellektuelle, und diese Streitbarkeit hat einen Rückhalt in ihren Überzeugungen. Einen regelrechten Bären Dienst würde man dem Erbe Arendts erweisen, würde man ihren Schriften die Autorität heiliger Texte zusprechen und sie so aus dem Raum der lebendigen Auseinandersetzung entfernen. Eine solche Heiligsprechung zu versuchen, wäre vermutlich ohnehin kein sonderlich aussichtsreiches Unterfangen, denn es ist eine der wesentlichen Qualitäten von Arendts Arbeiten, dass sie sich genau dagegen sperren: zu provokativ oft die Thesen, zu sarkastisch häufig der Ton, zu eigensinnig die Argumentation. Zwischen diesem Eigensinn der Texte und den darin entfalteten Thesen besteht ein interner Zusammenhang. Denn dass vom Werk die Person der Autorin nicht abzuziehen ist, dass sie in ihm auf spezifische Weise präsent bleibt, ist keine Äußerlichkeit, wenn es um ein Motiv geht, das sich wie ein roter Faden durch all ihre Publikationen zieht: Pluralität.

DIE JURY

Philosophisch bestens geschult und dennoch auf zugängliche und rhetorisch herausragende Weise geht Juliane Rebentisch in einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Denken Hannah Arendts einem Begriff nach, der die heutigen gesellschaftlichen Debatten bestimmt: Pluralität.

ULJANA WOLF

ETYMOLOGISCHER GOSSIP. ESSAYS UND REDEN

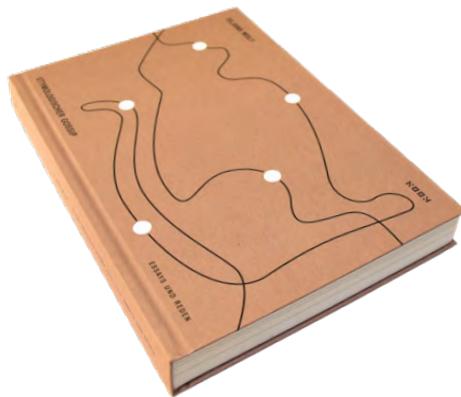
KOOKBOOKS

INHALT

Kommt die Sprache erst zu ihrem Wort, wenn sie aus der Selbstverständlichkeit fällt? In den hier versammelten Essays und Reden entwirft Uljana Wolf »die Verschiebung des herrschenden Ausdrucks« als produktive Verstörung angestammter Wahrnehmung von Sprache. Ob Prosa-gedicht, Übersetzung, translinguales Schreiben – Wolfs Augenmerk gilt dem schmugglerischen Sprachhandeln, den hybriden Formen, dem »Grundrechts«, »jenes und zugleich ein anderes zu sein«. Davon bleibt auch die Form des Essays nicht unberührt, wird »Guessay«, »Translabor«, Versuchsanordnung, eine Form, die zum Weitersprechen, Fabulieren und »gossippen« einlädt.

PRESSEKONTAKT:

kookbooks, Frau Daniela Seel
Schlieperstraße 59, 13507 Berlin
Tel.: +49 (0) 172 / 61 43 232
E-Mail: daniela.seel@kookbooks.de



ULJANA WOLF ist Lyrikerin und Übersetzerin. Ihr Werk wurde in über 15 Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Peter-Huchel-Preis für ihr Debüt *KOCHANIE, ICH HABE BROT GEKAUFT* (kookbooks, 2005) und dem Arbeitsstipendium der Villa Massimo Rom 2017/18. Zuletzt übersetzte sie mit Michael Zgodzay Gedichte von Eugeniusz Tkaczyszyn-Dycki aus dem Polnischen (*NORWIDS GELIEBTE, Edition Korrespondenzen 2019*).



Foto: Alberto Novelli

LESEPROBE

Vor einigen Jahren fiel mir ein Satz in die Hand, den ich mit Mitte zwanzig beim Studium in Krakau in einen geborgten Computer in der ulica Kremerowska getippt hatte. In der Küche am Ende des Flures, erinnere ich mich, war das leiernde Murmeln des *Lektors* aus dem Fernseher zu hören gewesen, der alle englischen oder französischen Filmstimmen gleichförmig polnisch übersprach. In der Tonspur darunter ahnte man die Originalfassung, bekam sie aber nie zu greifen. Je lauter das Gerät, desto fester übergrantele der *Lektor* die Fetzen. „Nur noch reden, wenn es wie eine Übersetzung klingt.“ Das war mein Satz, den ich fand. Warum wollte ich in Krakau, als ich nach Russisch, Englisch, Spanisch auch ein wenig Polnisch lernte und an meinem ersten Gedichtband saß, übersetzerisch klingen? Wie hat man sich eine solche übersetzerische Rede vorzustellen? War es nicht so, dass das Übersetzte das Gesagte in einer anderen Sprache verständlich machen soll? Warum soll man merken, dass es übersetzt wurde, warum soll der Rede Übersetzerisches anhaften, Unverständliches gar? Und wie klänge etwas übersetzerisch?

DIE JURY

ETYMOLOGISCHER GOSSIP lässt sich als intellektuelle Autobiographie lesen. Uljana Wolf führt mit diesem vor Esprit funkeln dem Buch aber vor allem in die Fragen von Ethik und Poetik der Übersetzung ein – und sensibilisiert für deren gesellschaftspolitische Relevanz.

AUS DEM JAPANISCHEN VON

**IRMELA HIJIYA-KIRSCHNEREIT
HIROMI ITŌ: DORNAUSZIEHER.
DER FABELFAFTE JIZŌ VON SUGAMO**

MATTHES & SEITZ BERLIN

INHALT

Eine Frau namens Itō, mitten im Leben stehend, hat jede Menge Probleme: Da ist der kränkelnde, dreißig Jahre ältere Ehemann, ein britisch-jüdischer Künstler; da sind die drei Töchter mit Essstörungen und Pubertätssorgen, die kranken Eltern, und das Ganze im ständigen Hin und Her zwischen Kalifornien und Japan, wo die Protagonistin eine berühmte Dichterin ist. Zärtlich, provokant und mitreißend erzählt Hiromi Itō in *DORNAUSZIEHER* vom Alltag einer Frau, die alle Mühe hat, ihre Rollen als Tochter, Ehefrau, Mutter und Intellektuelle zwischen den Kulturen und Generationen, dem vertrauten Gestern und dem lebendigen Heute auszubalancieren.

PRESSEKONTAKT:

Matthes & Seitz Berlin, Herr Benjamin Vieth
Göhrer Str. 7, 10437 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 / 44 30 88 50
E-Mail: presse@matthes-seitz-berlin.de



IRMELA HIJIYA-KIRSCHNEREIT, 1948 geborene Japanologin, publiziert zu Literatur und Kultur Japans auf Deutsch, Englisch und Japanisch. Sie gab die 34-bändige JAPANISCHE BIBLIOTHEK im Insel-Verlag heraus und übersetzte u.a. Enchi Fumiko, Nosaka Akiyuki, Ōba Minako, Ōe Kenzaburō. Ihr Band *MUTTER TÖTEN* von Hiromi Itō (Residenz, 1993) war die weltweit erste in Buchform erschienene Übersetzung der Autorin.



LESEPROBE

Ich hatte alle Hände voll zu tun. Mit Mutter, mit Vater, mit mir selbst, dann wieder mit Mutter und mit Vater. Kurz bevor ich erneut aus dem Haus gehen musste, ergab sich eine kleine Pause von vielleicht zehn, zwanzig Minuten. Da fiel mein Blick auf den Tamagotchi auf Aikos Tisch. Eigentlich hätte er schlafen sollen, aber sah der Bildschirm nicht so aus, als wäre er gar nicht aktiviert worden? Datum und Uhrzeit blinkten, auch stimmten beide Einstellungen überhaupt nicht. Womöglich hatte ihn Aiko, als sie an ihm herumhantierte, plötzlich sterben lassen, überlegte ich, oder vielleicht war er fast tot und atmete nur noch schwach. Da muss ich Erste Hilfe leisten, dachte ich und versuchte, die Zeit richtig einzustellen. Plötzlich änderte sich der Bildschirm, der Tamagotchi tauchte auf und tanzte hüpfend herum. Er war noch ganz fidel. Das blinkende Datum zeigte den Winterschlaf an, und als ich die Taste drückte, wachte er auf. Das waren im wahrsten Sinne des Wortes die schlafenden Hunde, die geweckt wurden. Gut ausgeruht und quiekendig schaute der Tamagotchi mich gut gelaunt an und verlangte: Ich will pinkeln. Als ich verdattert zusah, war es schon geschehen. Zu spät. Nun wollte ich ihn wieder schlafen legen und drückte versuchsweise verschiedene Tasten, aber es klappte nicht. Ausgerechnet ich, die vor lauter Arbeit weder ein noch aus weiß, die wegen Vater, Mutter, Aiko und Ehemann kein Geld, keine Zeit und noch nicht mal ein Selbst hat, muss mit dem Tamagotchi in der Hand rumspielen!

DIE JURY

Mit großem Feinsinn für Alltagston und Transzendenz übersetzt Irmela Hijiya-Kirschnereit die unverfrorenen Schilderungen und Dialoge aus Hiromi Itōs Roman in ein elegant mehrdimensionales Deutsch, das Profanes und Heiliges gleichermaßen zu preisen versteht.

AUS DEM FINNISCHEN VON

STEFAN MOSTER

VOLTER KILPI: IM SAAL VON ALASTALO. EINE SCHILDERUNG AUS DEN SCHÄREN

MAREVERLAG

INHALT

Als Proust AUF DER SUCHE NACH DER VERLORENEN ZEIT und Joyce ULYSSES schrieb, entstand auch in Finnland ein epochales Werk: In Volter Kilpis Prosa-Epos lädt der Guts herr Alastalo die wichtigsten Männer der Schärengemeinde ein, um sie vom gemeinsamen Bau einer Dreimastbark zu überzeugen. Während mit Hingabe Pfeife geraucht und Grog getrunken wird, umkreisen die unterschiedlichen Lager einander listig in dem Versuch, die eigenen Interessen durchzusetzen. Kilpis Opus magnum spielt an einem einzigen Nachmittag und ist eine großartige Charakterstudie der Menschen, die den Kosmos der finnischen Schären im 19. Jahrhundert bevölkerten.

PRESSEKONTAKT:

mareverlag, Frau Laura Hübner
Pickhuben 2, 20457 Hamburg
Tel.: +49 (0) 40 / 36 80 76 22
E-Mail: huebner@mare.de



STEFAN MOSTER geboren 1964, ist Autor und Übersetzer. Er unterrichtet an den Universitäten München und Helsinki; 2001 erhielt er den Staatlichen finnischen Übersetzerpreis. Er übertrug u. a. Werke von Petri Tamminen, Rosa Liksom, Selja Ahava und Daniel Katz vom Finnischen ins Deutsche. Bei mare erschienen bisher fünf Romane von ihm, zuletzt ALLEINGANG (2019), der mit dem Martha-Saalfeld-Preis ausgezeichnet wurde.



Foto: Mathias Bothor

LESEPROBE

Ein seltsames Gefühl und eine Freudenfärbung entsteht im Herzen, wenn auf dem Meer inmitten windstiller Spiegel und bei meilenweitem Glattglanz das Auge des Seglers endlich vom Boot und von der Ruderpinne aus viele Werst entfernt Fasern von blinkendem Blau erspäht: Schon pickt er, wenn auch noch nicht mit Gewissheit, so doch mit den Riechhaarspitzen seiner Ahnung auf, dass der Vogel der Lüfte sich wieder aus dem Morgenschlaf erhoben hat und im Atem des Meeres probiert, ob die Schwinge noch mit Sausen schwirrt, das Plätschern sich noch an seine gestrige Kunst erinnert und in großer Schar, in Schwärmen von tausend sich abertausendfach und vom Wind gehütet von Uferlosigkeit zu Uferlosigkeit bewegt; ein seltsames Gefühl entsteht, sage ich, wenn der Geruch des frisch erwachten Windes die Nüstern nährt und das hängende Segel zu seiner Aufmunterung bemerkt, dass die Luft lebt, die Wellen freudig an den Seiten singend aufwachen und der Bug kostet, ob es wahr ist, dass die See noch ihre Nässe von früher und ihr salziges Spritzen hat. Das gleiche Rauschen und der gleiche Pfingstmorgengengrasgeruch wehnen jetzt mit vollen Wändewettern auch in den Saal, als tatsächlich die Tür zur Vorderkammer sperrangelweit aufflog und von der Kammer her geschwinde Schritte zu hören waren, das hastige Rascheln von Röcken und das vielversprechende Klingeln von glänzendem Glasgeschirr.

DIE JURY

Stefan Moster übersetzt IM SAAL VON ALASTALO von Volter Kilpi mit sprühendem Witz und beeindruckendem Erfindungsreichtum. Der Klassiker der finnischen Moderne wird durch seine enorme sprachliche Präzisionsarbeit zu einer höchst gegenwärtigen und vergnüglichen Lektüre.

AUS DEM RUSSISCHEN VON

ANDREAS TRETNER

HAMID ISMAILOV: WUNDERKIND ERJAN

FRIEDENAUER PRESSE

INHALT

Durch die Weite der Steppe Kasachstans fährt ratternd ein Zug. In ihm begegnen sich ein Reisender und Erjan, das Wunderkind. Der Knabe spielt so virtuos auf seiner Violine, dass nicht nur dem Erzähler Hören und Sagen vergeht. Doch die Musik bleibt nicht das einzige Wunder. Denn der Junge, der aussieht wie zehn oder zwölf, ist in Wahrheit bereits ein Mann von 27 Jahren; als Kind tauchte er allen Warnungen zum Trotz in einen nuklear verseuchten See. Hamid Ismailov versetzt damit das BLECHTROMMEL-Motiv des Immer-Kind-Bleibenden in die Einöde des von Atombombentests verseuchten Kasachstan und gibt ihm eine enorme Intensität und herbe Schönheit.

PRESSEKONTAKT:

Friedenauer Presse, Herr Benjamin Vieth
Göhrener Str. 7, 10437 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 / 44 30 88 50
E-Mail: presse@matthes-seitz-berlin.de



ANDREAS TRETNER, 1959 in Gera geboren, übersetzt aus dem Russischen, Bulgarischen und Tschechischen u. a. die Bücher von Michail Schischkin, Vladimir Sorokin und Viktor Pelewin. Für seine Übersetzungen erhielt er den Paul-Celan-Preis und den Internationalen Literaturpreis des Hauses der Kulturen der Welt. *WUNDERKIND ERJAN* ist die erste Übersetzung Ismailovs in Deutsche.



Foto: Carmen Laux

LESEPROBE

Der Zug rauschte durch die Steppe wie Erjans Bericht: unabirrt, unaufhaltsam, ohne zu stocken. Und beide hatten sie nichts Bitteres an sich, nicht jene Form von Melancholie, wie alte Züge mit dampfenden Loks und kratziger Luft in den hinteren Waggons sie erwecken. Nein, das hier war eine Diesellok, sie fuhr zügig und ohne Schnaufen, kam selten zum Stehen.

Die nächsten zwei, drei Jahre in Erjans Leben ging scheinbar alles seinen Gang: Schule im Herbst, dann grimmiger Winter, wenn der Schnee die Tür des Hauses zuwehte und ihnen nichts weiter übrig blieb, als Tag und Nacht abwechselnd Geige und Dombira zu spielen. Manchmal musste Erjan aus dem Seitenfenster klettern, um mit der bahneigenen Schaufel – es gab nur die eine – einen Weg durch die Schneewehen zu buddeln.

Aber auf den Musikwinter, so beschwerlich er war, folgte ein Frühling, wo sich die Musik aus seinem Innersten, aus der Tiefe des Zimmers nach draußen entladen wollte. Ergeben folgten er und Aisulu diesem Drang, ritten auf dem Esel erst einmal nicht in die Schule, sondern zu den Hügeln hinüber, wo Felder rotblühender wilder Tulpen sich wiegten wie Noten im Morgenrot.

DIE JURY

Hamid Ismailov nimmt uns mit in eine apokalyptische Landschaft. Mit Gespür für semantische und rhythmische Details, für das Auf-und-Ab von menschlichen Derbheiten und Landschaftsbeschreibungen unter dem Eindruck ständiger Atomtests überzeugt Andreas Tretters Übersetzung.

AUS DEM NIEDERLÄNDISCHEN VON
HELGA VAN BEUNINGEN
**MARIEKE LUCAS RIJNEVELD:
MEIN KLEINES PRACHTTIER**
SUHRKAMP VERLAG

HELGA VAN BEUNINGEN, geboren 1945 in Obergünzburg, studierte Englische und Niederländische Sprache in Heidelberg, wo sie anschließend 15 Jahre lang Niederländisch lehrte. Seit 1984 sind von ihr etliche Übersetzungen erschienen, u. a. von Cees Nooteboom. Ihre Arbeit wurde mehrfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Straelener Übersetzerpreis der Kunststiftung NRW 2021.



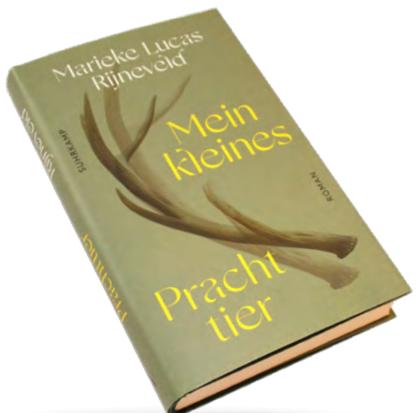
Foto: privat

INHALT

MEIN KLEINES PRACHTTIER ist die Geschichte eines fast 50jährigen Tiermediziners und seiner »Auserwählten« – der jungen Tochter eines Bauern, auf dessen Hof der Arzt die Kühe behandelt. Eines Sommers finden die beiden zueinander. Er will sich von einem Trauma und seiner Einsamkeit befreien, indem er einer fatalen Obsession folgt, sie will der Enge der Provinz entkommen und sucht Geborgenheit und ihren Platz im Leben. Unter seiner Regie erschaffen sie sich eine aufregende Fantasiewelt, in der sie sein kann, wer und was sie will, einen gemeinsamen Kosmos mit eigenen Rituale und Gesetzen, der streng gehalten werden muss.

PRESSEKONTAKT:

Suhrkamp Verlag, Frau Nicole Herrschmann
Torstraße 44, 10119 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 / 74 07 44 292
E-Mail: herrschmann@suhrkamp.de



LESEPROBE

Mein Augenstern, ich sag es dir besser gleich: Ich hätte dich in jenem verbohrten Hochsommer wie ein Geschwür mit dem Hufmesser aus der Klauenlederhaut schneiden müssen, ich hätte Raum beim Zwischenklauenpalt schaffen müssen, damit Mist und Dreck herausfallen und niemand dich infizieren kann, vielleicht hätte ich dich mit dem Winkelschleifer nur etwas abtragen und nachfeilen müssen, mit etwas Sägemehl säubern und trocken reiben. Wie um Himmels willen konnte ich bloß die Warnung vergessen, die ich während meiner Tierarztausbildung zum Thema Klauenbeschneiden und Erkrankungen des Kronrands, Klauenseuche, Mortellaro-Krankheit, auch Stinkfuß genannt, zu hören bekam, wie einem bis zum Geht nicht mehr eingebläut wurde, man müsse aufpassen, dass man nicht ins Leben schneidet, verletze nie das Leben, hieß es ständig, aber ach, meine Schwäche, meine Lahmheit! Du lagst in jenem störrischen Sommer wie ein Kalb in Steißlage im Kreißsaal meines vergifteten Verlangens, ich war der Handlanger des Wahnsinns, wusste nicht, wie ich dich *nicht* hätte wollen können, dich, die himmlische Auserkorene, und je öfter ich zwischen den dampfenden Leibern der Blaarkoppen hockte und deine zwingende Anwesenheit unweit von mir im Gras spürte, das frisch gemäht war und umrahmt von Gänsekresse, wo du unter dem Birnbaum stundenlang über den Hals deiner schneeweißen Gitarre gebeugt ein Stück von den Cranberries übtest, umso inständiger hoffte ich auf eine Labmagenverlagerung oder die Entfernung einer Gewebewucherung, damit ich länger in deiner Nähe bleiben und hören könnte, wie du wieder von vorn anfingst...

DIE JURY

Wie mit absolutem Gehör begabt lässt Helga van Beuningen die sprachlichen Register musikalisch ineinander greifen, die für die beklemmende Attraktion von Marieke Lucas Rijnevelds Roman MEIN KLEINES PRACHTTIER sorgen. Ein deutsch-niederländisches Virtuos:innenstück.

AUS DEM FRANZÖSISCHEN VON
ANNE WEBER
CÉCILE WAJSBROT: NEVERMORE
WALLSTEIN VERLAG

Die Autorin und Übersetzerin **ANNE WEBER**, geb. 1964 in Offenbach, lebt in Paris. Sie übersetzt ins Deutsche (u.a. Pierre Michon, Marguerite Duras) und Französische (z. B. Sibylle Lewitscharoff und Wilhelm Genazino). Ihr Roman **KIRIO** (S. Fischer, 2017) stand auf der Shortlist des Preises der Leipziger Buchmesse 2017, für **ANNETTE, EIN HELDINNENEPOS** (Matthes & Seitz, 2020) erhielt sie den Deutschen Buchpreis.



Foto: Hermance Triay

INHALT

Nach dem Tod einer Freundin zieht sich eine Übersetzerin nach Dresden zurück, um dort an der Übertragung von Virginia Woolfs *TO THE LIGHTHOUSE* zu arbeiten. Aus ihren tastenden Versuchen, sich der fremden Sprache anzunähern, entsteht eine betörende Musik und bei ihren nächtlichen Spaziergängen glaubt sie der toten Freundin zu begegnen. Ihre Einsamkeit weitet sich zu einem gewaltigen Echoraum, der von dem verfallenen Haus in Virginia Woolfs Roman über das einstmals zerstörte Dresden bis zur High Line, einer ehemaligen New Yorker Industriaruine, und bis nach Tschernobyl reicht; Orte, die dem Verfall anheimgegeben sind und doch wieder auflieben.

PRESSEKONTAKT:

Wallstein Verlag, Herr Leo Eberhardt
Geiststr. 11, 37073 Göttingen
Tel. +49 (0) 551 / 54 89 811
E-Mail: leberhardt@wallstein-verlag.de



LESEPROBE

Es war einmal eine Frau, (...) Eine Schriftstellerin, die den Augenblick zu erfassen versuchte, wie sie sagte. (...) In einem Buch, dessen Titel *To the Lighthouse* ins Französische übersetzt wurde mit *La promenade au phare*, Der Spaziergang zum Leuchtturm. Die Bewegung, die in dem *to* steckt, findet sich im Wort *promenade*, Spaziergang, wieder. Kann man aber eine Fahrt auf dem Meer *Spaziergang* nennen? Werden Spaziergänge nicht eher an Land gemacht? Später werden noch andere Titel hinzukommen. *Voyage au phare*, Reise zum Leuchtturm. *Vers le phare*, *Au phare*, Zum Leuchtturm hin, Zum Leuchtturm. Alle scheitern ein wenig an der Evidenz des *to*. Können sie nicht wiedergeben. *Die Fahrt zum Leuchtturm*, sagt die erste deutsche Übersetzung. Und eine neuere Fassung, *Zum Leuchtturm*. Das Deutsche erlaubt eine wörtlichere Übersetzung als das Französische, denn es kann die englische Wortkonstruktion nachbilden. Aber das Ergebnis ist kompakt, die Silben sind zu dicht, verglichen mit den luftigen Klängen des Englischen. Vielleicht ist das der Grund, warum in der ersten Übersetzung *Die Fahrt* hinzugefügt wurde, die Entsprechung unserer französischen *Promenade*, aber anders als in *Promenade* steckt in *Fahrt* die Idee einer Strecke, die eher mithilfe eines Transportmittels zurückgelegt wird, das auch ein Boot, ein Schiff, sein kann. In diesem Sinn wäre *Voyage au phare*, Reise zum Leuchtturm, die genaueste, auch in der Silbenzahl mit dem leicht-luftigen englischen Titel übereinstimmende Übertragung.

DIE JURY

Anne Webers Sprachkunst war bei NEVERMORE mehrfach gefordert, denn der Roman erzählt von einer Autorin, die an einer Übersetzung ins Französische arbeitet. Die deutsche Fassung verlangte eine weitere Sprachebene, doch dadurch haben wir nun ein Trio großer Stilistinnen.



PREIS DER
LEIPZIGER BUCHMESSE

2022



Erleben Sie die Preisverleihung per Livestream

am Donnerstag, den 17. März 2022 um 16 Uhr.

www.preis-der-leipziger-buchmesse.de

Wir danken den Preisstiftern/Förderern

Freistaat Sachsen, Stadt Leipzig,
Literarisches Colloquium Berlin

Buchjournal



LEIPZIGER MESSE GMBH

Projektteam Buchmesse

PF 100720, 04007 Leipzig

Tel.: +49 (0)341 / 678 8240

info@leipziger-buchmesse.de

www.preis-der-leipziger-buchmesse.de

 twitter.com/buchmesse

 facebook.com/leipzigerbuchmesse

 [instagram.com/leipzigerbuchmesse](https://www.instagram.com/leipzigerbuchmesse)

Layout & Satz: artwomen - das kreativ

Layout & Satz: an zwei men - 0

Fritsch Druck GmbH

ALBM0226